

Der Sächsische Erzämter

Bischofswerdaer

Tageblatt

Hauptblatt und geleseste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Bausen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten.

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 16. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher 21.

Ercheinungspreis: Jeden Montag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 2.00 M., bei Zustellung ins Haus monatlich 2.25 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 8.00 M. mit Zustellungsgebühr. Die Postämter, Postboten, sowie Zeitungsverkäufer und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postfach-Nr. 1521. — Gemeindefachverbandsregister Nr. 1521. — Amtsgericht Bischofswerda Rants Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger Inanspruchnahme der Zeitung oder der Verlagsanstalt — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die Spaltenbreite beträgt 10 cm. Die oberste Zeile kostet 100 M., die übrigen 80 M. pro Zeile. Die Spaltenbreite beträgt 10 cm. Die oberste Zeile kostet 100 M., die übrigen 80 M. pro Zeile. Die Spaltenbreite beträgt 10 cm. Die oberste Zeile kostet 100 M., die übrigen 80 M. pro Zeile.

Nr. 74.

Donnerstag, den 31. März 1921.

75. Jahrgang

Ein vereiteter Umsturzversuch in Sachsen.

Kommunistenverhaftungen! in Dresden.

weil. Dresden, 20. März. Im Zusammenhang mit der Aufstandsbewegung in Mitteldeutschland sind hier 82 Kommunisten verhaftet worden, die nach zuverlässigen Mitteilungen die Bewegung auf ganz Sachsen ausdehnen und einen gewaltigen Sturm der Verfassung vorbereiten wollten. Die Verhaftungen erfolgten in mehreren Lokalen der Stadt, in denen geheime Versammlungen zur Vorbereitung der letzten Vorbereitungen stattfanden. Die Hauptbühnen und ihre Anhang wurden von Polizeibeamten festgenommen und in Lastkraftwagen dem Polizeipräsidium zugeführt.

Der Oberstaatsanwalt beim Landgericht Dresden hat eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt für die Ermittlung der Urheber, Leiter oder Teilnehmer der gegen die Verfassung gerichteten in Dresden, Leipzig und Freiberg, sowie das Rathaus in Rudowitz gerichteten Sprengattentate.

Von unserem Dresdner Mitarbeiter wird uns hierzu berichtet:

In den letzten Tagen der vergangenen Woche waren wiederholt Anzeichen zu beobachten, daß die sächsischen Kommunisten Vorbereitungen trafen, um den Aufstand aus dem mitteldeutschen Gebiet auch auf Sachsen zu übertragen. In Dresden war am Ostermontag schon der Versuch gemacht worden, eine Erwerbslosenversammlung, die im Tirol stattfand, zum Ausgangspunkt eines Aufstandes zu machen. Schließlich aber hatte man noch davon abgesehen, weil — wie ein Redner in dieser Versammlung erklärte — „die verächtlichen Feiertage zu dieser Sache nicht zu gebrauchen wären“. Infolgedessen hatte man die Teilnehmer der Versammlung davon verständigt, daß es aber bestimmt am 3. oder 4. Osterfeiertag losgehen werde.

Daß das keine Redensarten waren, sondern daß das Vorgehen in Dresden von parteiweisen planmäßig vorbereitet wurde, das wird durch folgende Meldung des Dresdner Polizeipräsidiums bewiesen: „Im Zusammenhang mit der Aufstandsbewegung, die nach ganz zuverlässigen Mitteilungen auf Sachsen ausgebreitet werden sollte, mit dem ausgesprochenen Ziele

des gewaltigen Verfassungsturmes

wurden in der Nacht zum Dienstag in mehreren Lokalen der Stadt, in denen geheime Versammlungen zur Vorbereitung der letzten vorbereitenden Handlungen stattfanden, die Hauptbühnen und ihre Anhang durch Polizeibeamte festgenommen und mittels Lastautos dem Polizeipräsidium zugeführt.“

Die Verhaftungen wurden abends 10.50 Uhr in fünf Dresdner Lokalen vorgenommen und zwar in allen Fällen durch Polizeibeamte, die die Verhafteten auf Lastautos verladen. Zunächst wurden insgesamt etwa 110 Personen verhaftet, von denen aber ein Teil wieder frei gelassen wurde. In Haft behalten wurden 78 Männer und 14 Frauen. Unter den Verhafteten befanden sich die schon von früheren Aufständen her bekannten Führer der Kommunisten Bewegung, Heidemann, Bettendorfer, Bollmann, Franke, Metzger usw. Die Verhaftungen gelangten in so überraschender Weise, daß jeglicher Widerstand von vornherein vergeblich war. Bei den Verhaftungen wurden

Mobilisierungspläne für den Generaustreit

entworfen, in denen die Vorbereitungen für die Befreiung des größten Teils der Dresdner Betriebe genau festgelegt waren. In der Umgebung von Dresden haben die Kommunisten bereits teilweise gemeinsam mit der Stilllegung von Betrieben begonnen, so z. B. in Heidenau, wo Dienstag nachmittags sämtliche Fabrikbetriebe zum Stillstand gebracht worden waren. Mit welchen Mitteln das geglückt werden sollte, beweisen die Vorgänge in der Haffnerfabrik Papierfabrik, wo im Laufe des Vormittags unter der Arbeiterkassette eine Abstimmung darüber verhandelt werden mußte, ob sie in den Generaustreit austreten wolle oder nicht. In der geheimen Abstimmung wurde nur eine Stimme für den Generaustreit abgegeben, so daß gänzlich weiter gearbeitet wurde. Kurz nach

Mittag aber zog ein Trupp meist jugendlicher und burlesken gegen die Fabrik an, gestürmte die Eingangstore und zwang die ganze Belegschaft zum Verlassen des Wertes.

Gleiche Versuche haben die Kommunisten zum Teil mit Erfolg in sächsischen Kohlenrevieren unternommen.

Das Organ der sächsischen K. R. P. D., das „Rottkehlchen“, das schon in der Ostermontagsnummer in einem Aufsatz den Satz gebracht hatte:

„Nimm Dein Gewehr und tomm!“

bringt in seiner Dienstagnummer einen Aufruf zum Generaustreit mit der Aufforderung: „Auf, sächsisches Proletariat, in den Kampf!“ Das alles aber wird dieses kommunistische Organ nicht abhalten, am nächsten Tage die Verhaftungen der kommunistischen Führer in Dresden als eine von der „reaktionären Kontre-Revolution“ inszenierte Provokation der Arbeiterschaft hinzustellen.

In den Vormittagsstunden des Dienstag wurde in Dresden ein von den „Revolutionären Arbeitern Dresden“ unterzeichnetes Flugblatt verbreitet, in dem die gesamte Arbeiterschaft aufgefordert wird, den mitteldeutschen Kommunisten zu Hilfe zu eilen. In dem Flugblatt wird dann mit folgenden Sätzen zur Tat aufgefordert:

„Bewaffnet Euch wie immer ihr könnt. Holt Euch die Waffen der Kontrerevolution. Kein Sipo darf mit Waffen über Euren Weg. Der schärfste Generaustreit schlägt Euch die Dresdener. Es geht um ganzes. Es geht um die Diktatur des Proletariats! Proletariat! Proletariat! Viel schon habt Ihr veräußert! Macht's jetzt! Säumen Eure Führer — jagt oder jagt Sie! Hört Ihr die donnernden Rufe Eurer Brüder: heute noch müßt Ihr handeln, heute noch müßt es donnern: Zum Sturm!“

Die Dresdner unabhängige Volkszeitung bemerkt dazu, daß sie eine solche wahnwitzige Aufforderung zum zwecklosen Blutvergießen noch vor wenigen Tagen als eine Spitzelprovokation abgetan hätte, da sie aber nach den inzwischen erfolgten Aufrufen in der kommunistischen Presse heute nicht mehr tun könne. Jetzt sieht sich also endlich — wenigstens ein unabhängiges Organ — genötigt, einzugehen, daß es eine Torheit war, die Attentate der letzten Zeit als Spitzelarbeit zu bezeichnen.

In Dresden-K. kam es am Dienstag gegen Abend zu Kundgebungen, an denen sich Frauen, Jugendliche und Kinder beteiligten, zusammen etwa 2000 Personen. Die Augustbrücke mußte von Polizei und Militär besetzt und abgepöbelt werden. Die Menge wurde jedoch auseinandergetrieben. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Am Dienstag ist in der Glasfabrik der Akt.-Ges. vorm. Friedrich Siemens ein Ausstand ausgebrochen. Etwa 600 Arbeiter haben gleich früh 6 Uhr die Arbeit niedergelassen mit der Erklärung, in Sachsen sei der Generaustreit ausgebrochen, eine Behauptung, die völlig unrichtig ist. Ein Teil der Arbeiterschaft und die Angestellten arbeiten weiter.

In Pirna hat Dienstag nachmittags eine große kommunistische Versammlung stattgefunden, in der beschlossen worden ist, am Mittwoch früh sämtliche Betriebe lahmzulegen. Wer nicht freiwillig die Arbeit niederlegt, soll mit Gewalt gezwungen werden. Man wird auch versuchen, an die Eisenbahnen heranzutreten. Falls diese Widerstand leisten, sollen die Schienen aufgerissen werden. Schließlich wurde beschlossen, das Pirnaer Elektrizitätswerk lahmzulegen, das bekanntlich einen Teil von Dresden mit elektrischem Strom versorgt. Wie wir an informierter Stelle hören, hat die Regierung, sobald sie von diesen Beschlüssen Kenntnis erhielt, die nötigen Maßnahmen getroffen, um eine Verwirklichung der kommunistischen Pläne zu verhindern. Auch in Chemnitz hat am Dienstag nachmittags eine von 5000 Kommunisten besetzte Versammlung auf dem Rönigspatz stattgefunden, in der beschlossen wurde, den Generaustreit zu proklamieren und Streikposten überall aufzustellen. Wer sich weigert, soll mit Gewalt von der Arbeit zurückgehaltem werden.

Leipzig, 29. März. Die verschiedenen Abendblätter melden, sind heute unter dem Druck der Kommunisten ein Zugau-Deutscher Kohlenrevier Leitstreits ausgebrochen. Etwa die Hälfte sämtlicher Belegschaften soll sich bereits im Ausstand befinden. Im Zwickauer Revier wird noch gearbeitet.

Ein Ministerrat zur Lage im Unruhrgebiet.

Berlin, 29. März. (Draht.) Die Lage im mitteldeutschen Unruhrgebiet und im übrigen Deutschland ist heute in der gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eingehend auf Grund der Berichte erörtert worden. Mitteln in Mitteldeutschland wird durch die Schließung der Fabriken und vollständig durchgebrochen. Das Militär bleibt in der Gegend bereit. Aber keinen ernst notwendigen Maßnahmen den Einsatz wird nach der weiteren Entwicklung der Lage entschieden werden.

Magdeburg, 29. März. (Draht.) Die Meißelwerke beim Oberpreussischen Militär sind mit: Nach der Befreiung der Meißelwerke hat sich die Zahl der Gefangenen auf 1200 erhöht. Das erbeutete Material ist noch nicht gelichtet, jedoch sind viele Gewehre, Maschinengewehre, drei Leuchttürme und ein befehlsmäßiger Panzerzug erbeutet worden. Aus den Meißelwerken des Regierungsbezirks Merseburg liegen Truppen vor, nach denen sich eine Anzahl Personen, hauptsächlich russische Arbeiter, in kleinen Truppen zusammengefaßt. Aus den Auslägen der Gefangenen geht hervor, daß hauptsächlich Mag. H. M. sich im Geheimen herumtreibt. Ein Mann, den man verfolgte, konnte nur einige Autos erreichen. In diesen Autos befanden sich Geiseln, welche teilweise nach Merseburg zurücktransportiert wurden. In Jüterbog wurden die Notstandsarbeiten verrichtet. In Jüterbog herrscht Ruhe, jedoch sind die Elektrizität- und Gaswerke wegen der Eroberung des Ceuna-Werkes in den Stummgebieten getreten. Die technische Notlage wurde sofort eingeleitet, so daß die Beleuchtung und Kraftlieferung nicht in Frage gestellt sind. Bei Heilbrunn fand ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Hundertschaft und russischen Kämpfern. Auf beiden Seiten sind erhebliche Verluste zu verzeichnen. In Magdeburg ist alles ruhig. Es gelang heute, eine schwere Verwundete, das sogenannte Sprengkommando, festzunehmen, dieses befand aus lauter Ausländern. — In Chemnitz herrscht Ruhe. Die Arbeiter der Firma haben heute mit Erfolg den Lockungen der Kommunisten widerstanden. In Sulz ist in einigen Fabriken der Streik proklamiert worden.

Vor dem Zusammenbruch.

Berlin, 30. März. (Draht.) Wie die Blätter berichten, hat der gestrige Tag die Entscheidung für den Erfolg des kommunistischen Aufrufes gebracht, da die Generaustreiparole so gut wie wirkungslos geblieben ist. Sowohl in Berlin, als auch im westdeutschen Industriegebiet und auch in Mitteldeutschland hat sich die übergrößen Arbeit der Arbeiter gegen den Streik ausgesprochen. In den wichtigsten Zusammenstößen ist es in Berlin im Schwelm und Gevelsberg gekommen. Dort haben kommunistische Banden die Reichsbahn und das Postamt geplündert. Sie erbeuteten insgesamt 550 000 M. Eine starke Abteilung der Schutzpolizei stellte darauf die Bande und nahm zu einem Befehl, bei dem die Kommunisten 50 Tote und eine große Anzahl Verwundeter hatte. Bei den Verwundeten fand man 70 000 M. von der kurz vorher geraubten Summe.

In Reilmann wurde nach einem Handstreich auf das Bürgermeisterei die Reichsbahnnebenstelle von einem Bande besetzt und 650 000 M. wurden geraubt. Die Bande bestand aus Personen, die aus Düsseldorf nach Reilmann gekommen waren und sich als Kommunisten ausgaben. Gegen die Schutzpolizei, die aus Düsseldorf und Oberfeld kommend gegen Reilmann anrückte, ergriffen die Räuber die Flucht, nachdem sie das erbeutete Geld unter sich verteilt hatten.

Berlin ist gestern von größeren Zwischenfällen verschont geblieben. Im Laufe der letzten Tage sind unter „Kontre-Revolution“ im ganzen ungefähr 500 Kommunisten festgenommen worden.

Außerordentliche Gerichte.

Berlin, 29. März. (Draht.) Zur Aburteilung der mit der Aufstandsbewegung zusammenhängenden Verbrechen sind in den verschiedenen Provinzen außerordentliche Gerichte eingesetzt, welche die beschleunigte Aburteilung der in großer Zahl verurteilten Personen anstelle der überall dort bestehenden ordentlichen Gerichte zur Aufgabe haben. Die außerordentlichen Gerichte, die mit drei großen Senatssprengeln in Berlin, drei kleineren Senatssprengeln in Brandenburg, zwei in

Öffentliche Bekanntmachungen. Bürgerchule zu Bischofswerda.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt Montag, den 4. April, früh 7 Uhr. Von auswärts angewandte Kinder und Jugendliche werden im Laufe des Vormittags im Klassenzimmer des Schulleiters aufgenommen. Einlassungsprogramm und Impfnachweis sind beizubringen.
Die Aufnahme der Kleinen findet Montag nachmittag im Schulsaal statt, die der Knaben um 2 Uhr, die der Mädchen um 3 Uhr.
Die Aufnahme der Fortbildungsschüler ist Montag, den 4. April, nachm. 4 Uhr, Zimmer 27.
Die Anmeldung zur Mädchenfortbildungsschule findet Montag, den 5. April, nachm. 4 Uhr im Schulsaal statt. Die Offener 1921 konfirmierten Mädchen sind verpflichtet, die Mädchenfortbildungsschule zu besuchen.
Alle in die Fortbildungsschulen Neueintretenden haben das Schulabschlusszeugnis vorzulegen.
Bischofswerda, am 31. März 1921.
Die Schulleitung: E. May.

Koffergehen, Gewalttaten usw.) nach einem in dieser Verordnung im einzelnen geregelten vereinfachten Strafverfahren aburteilen, sind durch den Reichsjustizminister sofort berufen worden und werden in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit beginnen.

Schweres Gefecht bei Leipzig.

Leipzig, 29. März. (B. I. B.) In Gorbau ist der Bahnhof von roten Truppen besetzt. Seit Mittag sind Kämpfe mit herangerückten Polizeitruppen im Gange. Der Eisenbahnbetrieb zwischen Leipzig und Halle ist eingestellt.
Nach einer Blättermeldung aus Halle hat bei Gorbau auf der Straße nach Leipzig zwischen den Kommunisten, die den Ort besetzt hatten, und einer Hundertschaft der Schutzpolizei ein schweres Gefecht stattgefunden. Die Polizei geriet unter schweres Maschinengewehrfeuer und sah sich veranlaßt, einen überaus großen Anzahl von Gewehren gegenüber. Ein Minenwerfer der Polizei zerplatzte nach dem Ort einfallen aufgeben. Die beiden Offiziere, die den Vorstoß geleitet hatten, fielen. Ferner blieben noch 10 Polizeibeamte im Maschinengewehrfeuer. Gegen den Ort ist eine ungestörte Bewegung eingeleitet.

Wie die Leunawerke genommen wurden.

Merseburg, 29. März. Zur Erklärung des Leunawerks wird noch gemeldet: Dem maulerhaft durchgeführten Angriff wurde zunächst bestiger Widerstand entgegengebracht. Erst als ein das Werk umgebender hoher Bretterzaun durch die Gruppe des Grafen Kominsky überwunden war, und hinter diesen Maschinengewehre in Stellung gebracht worden waren, ließ der Widerstand der Aufständischen nach. Ein Gattmann der Eingeschlossenen war unendlich, da von Norden die Gruppe Merseburg, von Süden eine kombinierte Gruppe Göhrig das Werk eingeschlossen hatten und außerdem die Brücken über die Saale durch Panzerkraftwagen mit bewaffneten Mannschaften gesperrt waren. Sämtliche Truppen, die an der Unternehmung beteiligt waren, standen unter Leitung des Obersten Klüffer. Es wurden bisher tausend Gefangene gezählt. Die Beute an Material ist sehr groß.
Wie festgestellt worden war, hatte die rote Besatzung des Leunawerkes den teilsicheren Plan gefaßt, Dienstag vormittag das gesamte Leunawerk in die Luft zu sprengen.
In allen Kesseln und Behältern, sowie an den Gebäuden waren starke Sprengladungen angebracht worden. Durch das energische Zutreten der Polizeibeamten wurde jedoch der Plan verhindert. Nur eine einzige Explosion erfolgte und zerstörte einen der großen Kessel.
Den halloischen Nachrichten zufolge sollen sich unter den in den Leunawerken Befehlhabenden auch der Oberbefehlshaber der roten Armee Mitteldeutschlands, der halloische Stadtverordnete Alfred Venn und der politische Kommissar des Mansfelder Kreises, der halloische Stadtverordnete Bowitzky, befinden. Von der Besatzung des Leunawerkes wurden nur etwa 300 Mann in Haft genommen, da die meisten nur gezwungen im Leunawerk weilten.

Berlin, 29. März. (B. I. B.) Der preussische Minister des Innern Seevering erklärte einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“, daß man nach der Befreiung des Leunawerkes bereits davon sprechen könne, der Bewegung in Mitteldeutschland vollkommen Herr geworden zu sein. Da die Leunawerke als stärkster Stützpunkt des ganzen mitteldeutschen Gebietes gegolten haben, wird die Befreiung des Wertes auf die aufrührerischen Kreise äußerst niedererschmetternd wirken. Die Bewegung wird höchstwahrscheinlich in Kürze, spätestens bis Ende der Woche, vollständig erledigt sein. Die Ereignisse im Ruhrgebiet hält der Minister für nicht beängstigend. Nach dem festen Zutreten in Essen seien größere Unruhen kaum noch zu erwarten. Der Generalstreikparade im Ruhrgebiet seien nur wenige unbedeutende Schächte gefolgt.

Der Verbrecher Hölz fordert zu allgemeiner Nordbrennerei auf.

Halle, 29. März. Heute morgen prangten an verschiedenen Ecken der Stadt rote Plakate, die von Hölz unterzeichnet waren, mit folgendem Inhalt:
Ausruf! Arbeiter und Genossen! Seit Montag, den 21. März, stehen wir in Mitteldeutschland, Eisenbahn, Mansfeld, Heiligtum usw. im härtesten Kampfe mit der Epo. Wir erwarten von Euch, daß Ihr zu uns untersteht in diesem Kampfe. Wir verlangen, daß Ihr zu uns kommt, einzeln oder geschlossen, mit oder ohne Waffe, ganz gleich, die Hauptsache ist, daß Ihr kommt. Wenn Ihr aus irgendwelchen Gründen nicht zu uns kommen könnt, dann erwidern wir und verlangen mit von Euch, daß Ihr jetzt, wie Ihr seid, den Kampf aufnehmen mit den bezahlten Heistertruppen unserer Feinde. Entwaffnet die Bürger, die Polizei, die Epo, die Reichswehr, die schlagnummige erreichbaren Götter, sprang die Gerichte, die Befehlshaber, die Streitkräfte. Der „Sozialist“

steht mit seinen Bewähren hat den Besatzungsstand über Mitteldeutschland verhängt. Der „Sozialist“ Hölz hat in Mitteldeutschland Arbeiter, Kinder und Frauen erschossen nur deshalb, weil sie Arbeiter sind und um ihr Recht und um ihre Freiheit kämpfen. Wir haben sofort als Gegenmaßnahme das proletarische Standrecht verhängt, d. h. wir kämpfen mit allen Mitteln gegen die Heister des Proletariats. Wir schlagen die Bourgeoisie ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, wir sprengen ihre Schlösser, Paläste und Villen in die Luft, wir nehmen ihnen das geraubte Gut, das Geld, das Gold, was sie den Arbeitern durch Ausbeutung und Raub zuerzweigt haben. Wenn die Epo nicht sofort abgeht und die Waffen abgibt, werden wir ein fürchterliches Blutbad unter der Bourgeoisie anrichten; denn die Bourgeoisie hat diese Heistertruppen gerufen, sie soll sie auch wieder dorthin schicken, wo sie hingehören, oder sie wird mit ihnen zusammen abgeschlachtet. Genossen! die Stunde ist ernst, die Gelegenheit ist günstig! Handelt wie auch wir handeln. Nur die Zeit kann uns retten! Geht zur Tat über!
Wag Hölz,
Hauptquartier Kreis Mansfeld.

Plündernde Banden in Querfurt.

Querfurt, 29. März. (Draht.) Eine Bande hat hier eine Reihe von Geschäften geplündert und die Stadtflöße betäubt. Vor der einbrechenden Schutzpolizei verließ sie auf Automobilen unter Mithilfe des Bürgermeisters und zweier weiterer Geiseln die Stadt. Die verfolgende Schutzpolizei erreichte die Bande. Bei dem sich entzündenden Feuergefecht wurden die Geiseln verwundet. Eine Anzahl Kommunisten, darunter ihr Führer Straube, fiel.

Weisungen an die badischen Kommunisten.

Karlsruhe, 29. März. (Draht.) Die Presseabteilung der badischen Regierung teilt mit: In der Woche vor Ostern erhielten die badischen Kommunisten Weisungen aus Halle, die dahin gingen, daß in Württemberg und Baden am heutigen Dienstag der Versuch gemacht werden sollte, den Generalstreik auszurufen. Wenn dieser Versuch Aussicht auf Erfolg habe, solle von den öffentlichen Gebäuden Besitz ergriffen werden. Der Kommunist Trebinger wurde bereits heute früh ergriffen und zwar mit zwei Begleitern, als sie mit der Verteilung von Flugblättern beschäftigt waren. In Mannheim fand trotz Verbots ein kommunistischer Umzug statt, gegen den die Polizei, die von den Kommunisten beschossen wurde, einschreiten mußte. Drei Personen wurden getötet. Nachmittags 5 Uhr versuchten in Karlsruhe Kommunisten auf dem Marktplatz eine Kundgebung zu veranstalten, die durch starkes Polizeigefolge verhindert wurde.

Eine Bombenexplosion im Breslauer Kommunistenbureau.

Breslau, 29. März. (B. I. B.) Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge ereignete sich mittags im 1. Stock des Hauses Nikolaistraße 59/60, in dem sich das Parteibüro der Kommunisten und die Redaktion der Arbeiterzeitung befinden, eine gewaltige Explosion, durch die eine Wand zertrümmert und Hunderte von Fensterscheiben zersplittert wurden. Vorkäufte jede Aufführung. Menschen wurden nicht verletzt.

Polizeilicher Schutz für Zeitungsdruckerien.

Dresden, 30. März. Wie bekannt, war in der Nacht zum Osterfestabend in das Gebäude der Druckerei der Dresdener Unabhängigen Volkszeitung ein Einbruch verübt und dabei die Kraftmaschine zerstört worden. So daß die Herstellung der unabhängigen Volkszeitung in Frage gestellt schien. Die unabhängige Volkszeitung selbst bezeichnet die Gewalttat als eine politische und deutet auf ein kommunistisches Attentat hin. Um das Weitererschwehen der unabhängigen Volkszeitung zu ermöglichen, wandte sich deren Geschäftsleitung an die mehrheitssozialdemokratische Dresdener Volkszeitung mit dem Ersuchen, die Unabhängige Volkszeitung bis zur Instandsetzung der Maschinen in ihrer Druckerei herstellen zu lassen. Die Geschäftsleitung der Dresdener Volkszeitung erklärte sich dazu bereit, unter der Bedingung, daß ihr Druckereigebäude durch Polizei vor gewalttätigen Angriffen geschützt werde. Die Geschäftsleitung der Unabhängigen Volkszeitung hat es denn auch erreicht, daß der ihrer Partei angehörende Minister des Innern, Lipsitz, zum Schutze des Gebäudes der Dresdener Volkszeitung 9 Mann Polizei beorderte. Da nicht anzunehmen ist, daß der Minister Lipsitz sich zu dieser Schutzmaßnahme nur verstanden hat, weil es sich um den Schutz einer unabhängigen Zeitung handelte, kann wohl damit gerechnet werden, daß die Polizei in Zukunft ganz allgemein bereitwilliger mit dem Schutz bedrohter Zeitungsgebäude sein wird, als sie dies bisher im großen und ganzen gewesen ist.

Plötzliches Auftauchen des Kaisers Karl in Budapest.

Budapest, 29. März. (Draht.) Das Ung. Tel.-Büro meldet: Am Osterfestabend nachmittags erschien Kaiser Karl unerwartet in Budapest und suchte den Reichsoberster Nicolaus v. Horthy auf. Nach kurzer Besprechung hat der Kaiser auf Wunsch des Reichsobersterns und der in Budapest weilenden Parteiführer und Regierungsmitglieder die Hauptstadt verlassen. Die ungarische Regierung hat die Verfügung getroffen, damit die Rückkehr des Kaisers Karl nach einem neutralen Staat ermöglicht werde. In der Hauptstadt und dem Lande herrscht vollständige Ruhe.

Wien, 29. März. (Draht.) Zur Ankunft des früheren Kaisers Karl in Ungarn erfährt die „Politische Korrespondenz“: Der frühere Kaiser war Sonnabends in Stein am Anger eingetroffen und beim dortigen Bischof abgestiegen. Ministerpräsident Graf Tiesi wurde nach Stein am Anger berufen und sowohl er wie Oberst Leber haben dem früheren Kaiser von der Durchführung seiner Absichten abgeraten. Trotzdem fuhr der Kaiser Sonntag früh mit Kratzenwagen nach Budapest. Der Reichsoberster Horthy veranlaßte nach einer Besprechung den Kaiser zur Rückkehr in die Schweiz. Der Kaiser fuhr mit dem Ministerpräsidenten am Sonnabendabend von Budapest ab, allerdings sah aber in Buda zu

bleiben. Er soll sich vornehmlich in Stein am Anger aufhalten. Der französische Vertreter in Budapest hat in formeller Weise bekanntgegeben, daß die Allierten sich der Rückkehr des Kaisers auf den ungarischen Thron widersetzen. Es sind einige Verfügungen vorgenommen worden. Die Regierung der Republik Österreich hat alle Verfügungen getroffen, um eine Rückwirkung dieser Vorgänge auf Österreich zu verhindern.

Aus Sachsen.

Dresden, 30. März. Urbarmachung von Ockländerien in Sachsen. In diesem Jahre wird, wie aus Dresden gemeldet wird, zum erstenmal in größerem Umfang mit der planmäßigen Urbarmachung von Ockländerien im Freistaat Sachsen begonnen werden. Der Großgrundbesitzer hat für diesen Zweck bereits bedeutende Flächen zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten sind teilweise schon im Gange, teils sollen sie in aller nächster Zeit in Angriff genommen werden. Für diese Arbeiten werden Arbeitslose aus allen Teilen des Landes herangezogen werden. Der Staat gewährt für diese Landbestellung bedeutende Mittel aus dem Fonds der Produktionserwerbslosenfürsorge.

Großschalen, 30. März. Ein Pferd gegen 29 jährige Lanzenscharfschneide. Am 10. Februar hatte ein Landwirt aus Strielow auf dem Gottbeker Werdermarkt an einen unbekanntem Händler ein Pferd für 29 250 M. verkauft, welchen Betrag dieser in 29 1000-Markscheinen, den Rest in 50-Markscheinen bezahlte. Erst jetzt hat sich, als der Verkäufer davon Geld brauchte, herausgestellt, daß sämtliche 29 1000-Markscheine falsch sind.

Koblenz, 30. März. Der Schaden im Koblenzer Rathaus. In einer dringlichen Sitzung des Gemeinderates wurde zu dem bekannten Anschlag auf das hiesige Rathaus von Gemeindevorstand Pfeifer mitgeteilt, daß nach Schätzung Sachverständiger der entstandene Schaden auf mindestens 200 000 Mark zu beziffern ist, wozu noch ein Rohschadigen von etwa 100 000 Mark komme. Nach dem Urteil Sachverständiger müsse das Rathaus bis auf einige Umfassungsmauern abgetragen und wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Weder für einen Wiederaufbau noch für einen Neubau eines Rathauses stehen der Gemeinde Mittel zur Verfügung, sie sei ausschließlich auf den Staat angewiesen. Die Gemeindevorwaltung hat vorläufig in einem Verwaltungsgebäude der Landes-Hell- und Pflanzenschule Aufnahme gefunden. Gemeindevorstand Pfeifer führte zum Schluß aus: „Oft bleibt die Frage, wie die Altentäter, die von einer Großstadt kamen, gerade auf das keine unerschwingbare Koblenzer Rathaus geleitet wurden. Es liegt der Verdacht nahe, daß hierorts doch einige feige Leute sitzen, die diese verbrecherischen Elemente hierher lenken.“

Leipzig, 30. März. Unsere Stadt hat jetzt ihren ersten weiblichen Stadtrat bekommen. Wegen geschäftlicher Überbürdung hat der bisherige Stadtrat Graf sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wird Frau Ina Franke in das Ratkollegium eintreten. Sie ist eine Tochter des einstigen Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, des bekannten Dr. Ferdinand Goeß.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 30. März. Die uns das hiesige Pfarramt mittelf, wird am nächsten Sonntag, den 3. April, vorm. 9 Uhr, im Hauptgottesdienst ein Sohn unserer Stadt, Herr cand. theol. Schwann, der kürzlich in Leipzig sein Examen erfolgreich bestanden hat, zur Freude gewiß vieler Bewohner unserer Kirchengemeinde auf keinen Wunsch die Predigt übernehmen. Seine und seiner Eltern Freunde werden sicher diesen seinen Ehrentag mit ihrer Anteilnahme auszeichnen. Wie wir weiter hören, wird Herr Schwann ins Leipziger Predigtkolleg eintreten. — Die Millionenanhilfe ist durch eine von Herrn M. überreichte Gabe von 60 M. auf 3207,50 M. auf 3257,50 M. weiterhin angewachsen, die gleichfalls der Dresdener Klassenliste sofort durch Girokonto überwiesen worden sind. Die Sammlung steht mit Genehmigung des Ministeriums des Innern noch bis 31. d. M. offen.

Der Unterricht der Bürgerchule beginnt Montag, den 4. April, früh 7 Uhr. Die Aufnahme der Kleinen findet Montag nachmittag statt, die der Knaben um 2 Uhr, die der Mädchen um 3 Uhr.

Verlängerung der Steuerklärungsfrist? Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichsfinanzministerium ist sich dahingehend geäußert, die Landesfinanzämter zu ermächtigenden Termin für ihren Befugnisbereich bis zum 15. April auszuweihen. Die Verlängerung ist also dem Ermeßen der Landesfinanzämter anheimgelassen. Vom Landesfinanzamt Dresden ist bis jetzt noch nichts bekannt gegeben worden.

Das Bühnenschauspiel, das vom Turnverein Bischofswerda am Palmsonntag mit glänzendem Erfolg aufgeführt worden ist und das die Herzen aller Zuschauer mit gewaltigster Aufmerksamkeit auf höchste erfreut hat, gelang in derselben Vortragssolge am Freitag, den 1. April, abends 7:30 Uhr im Schützenhaus auf vielseitiges Verlangen nochmals für die Öffentlichkeit zur Aufführung. Auch scheint es, als ob Körperkultur und Körperschönheit in Bühnenspielen noch nicht genügend Aufführung gefunden haben. Wer aber eine aufklärende Antwort haben will, der gehe am Freitagabend nach dem Schützenhaus und sehe sich die Leistungen der jüngsten bis zum ältesten Turner in Gerät- und Freübungen, die acht deutschen Länze der Turnermänner, barfuß und im Dirndlkleid, die geradezu bezaubernd gewirkt haben und die einzelnen Vorführungen in plastischen Stellungen und Bildern an. Ganz besonders hervorragende Leistungen wurden als Einzel-Vorführungen gezeigt, die die Körperkultur und Körperschönheit so richtig zum Ausdruck brachten. Es sollte niemand veräumen, sich gerade diese Vorführungen, die nun am nächsten Freitag zum letzten Male gezeigt werden, anzusehen. Der alte Turnverein, der durch den Krieg sehr gelitten hat, der aber jetzt wieder in seine alte Bahn zu kommen scheint, wird auch den kommenden Freitag seinen Zuschauern die Aufführung wieder zur Freude bereitstellen. — Wie wir hören, haben sich seit kurzer Zeit gegen 30 neue Mitglieder aus allen Kreisen der Stadt beim alten Turnverein angemeldet und er zählt jetzt mit Turnermännern und -Frauen weit über 350. — Schöffengericht Bischofswerda am 29. März. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Spatz. Richter: Herr Amtsgerichtsrat Spatz und Herr Amtsgerichtsrat Spatz.

Der Herr...
ein...
hatte...
verantwortlich...
den...
war, wenn...
einer...
flage, haben...
früher...
Kloster...
Da...
konnte, erfolgte...

H. Franke...
hätte...
von...
einen...
Theater...
Die...
sehr...
mit...
wie...
Vor...
geteilt...
Büste...
allen...
Bur...
dem: Am...
des...
an...
Aufführung...
heim...
Das...
aus...
Besucher...
den...
von...
und...
hinter...
Uns...
Dor...
für...
Rager...
hierauf...
machte...
sich...
hast...
einen...
sanz...
Linie...
aber...
hoffen...
Danke...
Lauden...
dient...
nach...
Sachse...

Von...
Waggon...
hoch...
Präl...
Dok...
27...
Neu...
Lachsh...
echte...
Täglich...
extra...
Räucher...
Marnierte...
Belkated...
Städ...
Salzhe...
verfä...
größtes...
Stad...
Hermann...
Dresdne...
Telephon...
Gleich...
cup...
krisch...
Stund...
Büchli...
Stund...
2 Zie...
mit...
Ged...
60r...
zu...
Gef...
mit...
in...
in...

Alles Abgabe auch an Wiederverkäufer.

2 Zie...
mit...
Ged...
60r...
zu...
Gef...
mit...
in...
in...

besetzt, hier 1. Bogen überbrückung des Adichters... beim Verkauf von Fleisch wurden ein Metzger aus Hildesheim und ein Fleischhauer aus Hildesheim zu je 150 M. Geldstrafe verurteilt.

B. Frankfurt, 29. März. Am 1. Osterfeiertag veranstaltete der hiesige Männergesangsverein unter Mitwirkung von Damen und Herren des Jugendvereins im Erdgericht einen Unterhaltungsabend, bestehend in Gesangs- und Theateraufführungen.

Burlau, 30. März. Aus Dresden wird uns geschrieben: Am ersten Osterfeiertag veranstaltete die Ortsgruppe des Reichsbundes der R.-B., R.-L. und R.-H. zu Burlau im Kaiserlichen Saale einen öffentlichen Familienabend.

Burlau, 30. März. Aus Dresden wird uns geschrieben: Am ersten Osterfeiertag veranstaltete die Ortsgruppe des Reichsbundes der R.-B., R.-L. und R.-H. zu Burlau im Kaiserlichen Saale einen öffentlichen Familienabend.

Landheim, 30. März. Der Gleichmügel von Tschöden nach Sachsen steht gegenwärtig in höchster Blüte. Trotz dem immer wieder Erwähnung bedürftig machen, geben hundert Schind der geschäftlichen Welt unbeschreiblich.

dem immer wieder Erwähnung bedürftig machen, geben hundert Schind der geschäftlichen Welt unbeschreiblich. Einem indischen Hong kommt man aber am vorigen Mittwoch an der Grenze von Georgswalde nach Ebersbach gemacht zu haben.

Walsch, 30. März. Schindfeuer. Bei der Firma Krüger Feilgenhauer geriet am Karfreitag vormittag 10 Uhr das Stofflager in Brand.

Kamen, 30. März. Ein Unglücksfall ereignete sich vorige Woche. Durch vorzeitiges Fallen eines Baumes wurde das neunjährige Töchterchen der Kriegswitwe Lindner erschlagen.

Schießereien in Baugen.

Baugen, 30. März. (Drahtber.) Zu Schießereien zwischen Jüdischen und Angehörigen der Reichswehr kam es in der Nacht zum Mittwoch auch in Baugen. Von der Artilleriekaserne aus wurden gegen Mitternacht Männer beobachtet, die die Kaserne umflossen und durch ihr sonderbares Benehmen aufstießen.

Jetzt heute Mittwoch abend haben die Erwerbslosen eine große öffentliche Protestversammlung nach dem Kornmarkt einberufen, auf der der Leiter des Dresdner Erwerbslosenrates, der bekannte Kommunist Jenzel, der bei der Ermordung des Kriegsministers Neuring genannt wurde, sprach wird.

Berlin, 30. März. (Drahtber.) Gestern nach gegen 7 Uhr erfolgte eine schnelle Demonstration. Wie bei Demonstrationen aufeinander kommunistische Elemente die Gleichschaltung auf der Straße Esfurt-Kasse, zwischen der Schloßstraße und der Gasse Freytag-Strasse geprengt.

Wie aus Weihenauels gemeldet wird, hatten bei den Kämpfen der Sicherheitswehr und den Kommunisten die Letzteren nach den bisherigen Meldungen mindestens 50 Tote und viele Verletzte. Die Verluste der Sicherheitswehr waren verhältnismäßig gering. Die Weihenaueler Mannschaft hatte einen Toten und 4 Verletzte.

Muffordierung zum Generalfest in Gorch. Leipzig, 30. März. (Drahtber.) Aus Gorch im Saigland wird gemeldet: Die Kommunistenputsche in Deutschland haben sich auch hier bemerkbar gemacht.

Breslau, 30. März. (Drahtber.) Die vereinigten kommunistischen Parteien planten für den Dienstag nachmittag eine Kundgebung auf dem Schloßplatz, um das Zeichen zum Generalfest zu geben. Der Schloßplatz wurde jedoch durch berittene Sipos gesperrt. Die Demonstranten verarmten in kleinen Trupps, die auseinandergetrieben wurden.

Heftige Kämpfe in Rom. Rom, 29. März. (B. T. B.) Dem Tempus wird aus Durazzo gemeldet: Die Montenegriner griffen eine südbosnische Truppenabteilung bei Batowich in der Gegend von Gortinje an und schlugen sie in die Flucht. Die Montenegriner erbeuteten einen Koffer mit 2 Millionen Dinar und wichtigen Schriftstücken.

Wetterbericht vom 29. März, früh: Ein heranzogener Minimum veranlaßte in Deutschland heute trübes, gegen gestern etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.

31. März (Donnerstag): Bald heiteres, bald wolfiges, ziemlich kühles Wetter ohne wesentliche Niederschläge. 1. April (Freitag): Ziemlich heiter mit Nachtfrost, mäßiger Trübung, milder, etwas Regen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Auskünfte in Steuerverfahren, Steuererklärungen, Verträge, Urkunden, Gesetze, usw. fertig an Richteramt erstellt.

Schlüsser u. Beschlüsse für Bau und Möbel Carl Heduschke

10-15000 Mk. mit Gut gegen Sicherheit zu leihen gesucht.

Zeitungsausträger

Drahtstifte

1 Herrenrad

Sauber möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

3. Ecke, Obermarkt. Telefon 79.

Alles Abgabe auch an Wiederverkäufer. Von eingetrossenem Waggon empfehle hochfeine neue Bralberinge. Neue Lachsheringe. Täglich frische Räucherfellberinge. Marnierte Heringe. Delikates-Heringe. Salzheringe. Hermann Heurich, Dresdner Str. 105.



Jeden Freitag, von Mittags 12 Uhr an kommen bei mir schöne, starke Ferkel. Paulier, Burkau. Stalldünger, Nutzkuh, Ziege, Kalb, Gasofen.

Wohnung mit voller Beköstigung für kaufmännischen Bediensteten gesucht.

Jun. Tischlergesellen für sofort gesucht.

Spangens-Lackschub neu, Größe 38, billig zu verkaufen.

Flechten

Maréchal-Nielrosen empfiehlt Gärtnerei Rehnerl.

Maréchal-Nielrosen

Gründlichen Klavierunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt Pianist Curt Piesegang.

Osterjunge in Landwirtschaft für sofort gesucht.

Möbl. Zimmer

Sauber möbl. Zimmer

1 Herrenrad

Sauber möbl. Zimmer

Bienenzüchter-Verein Bischofswerda. Zuckerverteilung!

Kadifahrer-Verein Wanderlust. Rothausblitz. Sonnabend, den 2. April, abends 8 Uhr.

Versammlung. Besprechung des Sommerfestes und der neuen Mägen.

Achtung! Habe zirka 3 Scheffel Neuland zum Kartoffelanbau.

Möbl. Zimmer

Sauber möbl. Zimmer

1 Herrenrad

Sauber möbl. Zimmer

1 Herrenrad

Das abgeklärte Reichs-Einkommensteuergesetz

Die vom Reichsfinanzministerium am 16. Dezember 1920 vorgelegte Novelle zum Reichs-Einkommensteuergesetz hat sich in der Hauptsache die Aufgabe gestellt, die doppelte Bemessung des Einkommens von 1920 als Bemessungsgrundlage durch ein zweifach höheres Verfahren zu ersetzen und die bis zur Höhe von 10 v. H. des Einkommens gewährte Steuerfreiheit der Beiträge an gemeinnützige und politische Vereinigungen zu beseitigen. Durch die Beschlüsse des Reichstages und des Reichsrates des Reichstages, denen ein gemeinsamer Antrag der Regierungsparteien zugrunde lag, ist aus der Abänderung des Einkommensteuergesetzes in einzelnen Teilen eine durchgreifende Neubearbeitung geworden, die das Gesetz in folgenden Hauptpunkten abändert hat.

1) Die doppelte Bemessung des Einkommens von 1920 als Bemessungsgrundlage bei der Veranlagung für 1920 und 1921 wird beseitigt durch die neue Bestimmung, daß der Veranlagung das Einkommen des Kalenderjahres bzw. des Wirtschaftsjahres zugrunde zu legen ist, dessen Ende in das Rechnungsjahr fällt. Es wird z. B. für das Rechnungsjahr 1921 (1. April 1921 bis 31. März 1922) nach dem Einkommen des Kalenderjahres 1921 veranlagt, naturgemäß am Schluß des Rechnungsjahres. Die für das Rechnungsjahr festgesetzte Steuerlast gilt als vorläufige Steuerlast für das nächste Rechnungsjahr auf. Die vorläufige Steuerlast wird mit je einem Viertel ihres Betrages am 15. Mai, 15. August, 15. November, 15. Februar d. J. (§§ 29, 30, 42a bis c der neuen Fassung.)

2) An die Stelle des hinsichtlich der Höhe des Einkommens unbeschränkten Lohnabzuges tritt, und zwar auch bei Nicht-Lohnempfängern, für die Einkommen bis 24 000 M eine einheitliche Steuer von 10 v. H.

Es ist damit der erste Schritt vom Lohnabzug zur Lohnsteuer gemacht, deren Einführung einem besonderen Gesetz vorbehalten wird. Der 10 v. H. Lohnsteuer sind nicht unterworfen, entsprechend der Berechnung des Lohnes bezw. des Gehaltes, 5 M täglich, 36 M wöchentlich, 140 M monatlich. Der Steuerbefreiung ist mit der Wirkung einer Ermäßigung der Einkommensteuer für die unteren Einkommensklassen wie folgt festgesetzt: bis 24 000 M Einkommen 10 v. H., die nächsten 6000 M 20 v. H., die nächsten 5000 M 25 v. H., die folgenden 5000 M 30 v. H., weitere 5000 M 35 v. H., die nächsten 5000 M 40 v. H. Die Steuer beträgt somit bei 50 000 Mark 10 100 M. Über 50 000 M Einkommen hinaus sind zu zahlen: von den nächsten 70 000 M 45 v. H., von den folgenden 80 000 M 50 v. H., für weitere 20 000 M 55 v. H., von den über 400 000 M hinausgehenden Beträgen 60 v. H. (§ 21.)

3) An die Stelle der steuerfreien Einkommensanteile (nach § 20 des Gesetzes 1500 M für den Steuerpflichtigen, 500 M für jede zu seinem Haushalt zählende Person) tritt der Abzug eines festen Satzes von dem tarifmäßigen Steuerbetrag

in Höhe von 120 M, wenn das Jahreseinkommen nicht mehr als 60 000 M beträgt, in Höhe von 60 M, wenn das steuerfreie Einkommen 60 000 bis 100 000 M beträgt. Der Abzug von 120 M bedeutet eine wesentliche Erhöhung des steuerfreien Einkommensanteiles für alle Steuerpflichtigen mit Familie. Bei einer sechs-köpfigen Familie stellt sich nach gel-

tebtem Erfolg der steuerfreie Einkommensanteil auf 4000 bis 4800 M; künftig, bei 120 M bei 10 v. H. Steuer einem laufenden Einkommen von 1200 M entsprechen, auf 72 000 M. Eine weitere Verbesserung ist, daß ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens die Steuer gleichmäßig ermäßigt wird (neuer Absatz 1 des § 26.) Bei der Veranlagung für das Rechnungsjahr 1921 und die folgenden Rechnungsjahre ist die Einkommensteuer für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, das nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagung ist, abweichend von der Vorschrift des Absatz 1 um je 180 M zu ermäßigen, wenn das steuerbare Einkommen den Betrag von 24 000 M nicht übersteigt. — Für die den Gemeinden entfallende Besteuerung der steuerfreien Einkommensanteile durch die Wohnortgemeinden hinsichtlich wird — falls die Reichsregierung im Bedarfsfalle Erlaß gewährt. Die Anrechnung der Kapitalertragssteuer ist anderweitig geregelt.

4) Die regelmäßige Besteuerung der einmaligen Veräußerungsgewinne, ebenso der gewerbmäßigen Spekulationsgewinne (§ 11 Ziffer 5) fällt weg. Künftig sollen Gewinne aus einzelnen Veräußerungsgeschäften zum steuerbaren Einkommen nur rechnen

bzw. Verluste aus solchen Geschäften in Abzug gebracht werden, sofern der Erwerb des veräußerten Gegenstandes zum Zweck gewinnbringender Wiederveräußerung erfolgt ist und soweit die Veräußerungsgeschäfte nicht zum Gewerbetriebe des Steuerpflichtigen gehören. Einmalige Einnahmen (z. B. Entlohnung für mehrjährige Tätigkeit, Einnahmen aus außerordentlichen Wahnungen bis zu 50 000 M, Kapitalabfindungen) unterliegen einer gleichmäßigen Steuer von 10 v. H. (neue Fassung § 22; §§ 23, 25 getrichen).

5) An die Stelle der „Wertminderung“ tritt in dem Begriff der für alle Steuerpflichtigen zulässigen Abschreibungen,

der Verbrauch durch „Abnutzung“ unter Berücksichtigung des Wertes der erforderlich werdenden Erneuerungen bezw. Ersatzbeschaffungen (§ 12 Ziffer 1 b). Bei Erneuerungen bezw. Ersatzbeschaffungen, für deren Mehrkosten Rücklagen noch nicht haben gesammelt werden können, dürfen diese Mehrkosten als Werbungskosten angesehen werden. Die auf diese Weise gebildeten Rücklagen sind eine Vorwegnahme von Abschreibungen auf Abwertungsgegenstände für Erneuerungen bezw. Ersatzbeschaffungen, um die Mittel für diese, soweit sie über den gemeinen Wert hinausgehen, bereitzustellen. Die Mehrkosten der Erneuerungen bezw. Ersatzbeschaffungen sind zunächst aus diesen Rücklagen zu bestreiten.

6) Für die Abschreibungen für Wertminderung bei Ermittlung

landwirtschaftlichen und gewerblichen Einkommens

ist künftig zu beachten: a) zu Wirtschaftserzeugnissen, Waren und Vorräten des Betriebes, deren Stand und Wert am Anfang und am Schluß des Wirtschaftsjahres zu vergleichen ist (§ 32 Abs. 1, § 33 Abs. 1), treten hinzu, die dem Betrieb dienenden Gebäude nebst Zubehör, b) Getrichen wird § 32 Abs. 2 (Ansetzung des Wertes der Wirtschaftserzeugnisse usw. nach dem gemeinen Wert) und in § 33 a neu bestimmt, daß als Wert der Gegenstände des Betriebsvermögens der Anschaffungs- und Herstellungspreis nach Abzug der zulässigen Abhebungen für Abnutzung gilt. Übersteigt dieser Wert den gemeinen Wert, so ist der Steuerpflichtige berechtigt, ihn an Stelle des Anschaffungs- oder Herstellungspreises anzusetzen. Als gemeiner Wert gilt im Sinne der Reichsabgabenordnung der Wert, den der steuerbare Gegenstand am Sch-

luß als einem Bauwerk hat. Für die Abschreibung der Rücklagen gilt § 39 a (neu) folgende Bestimmung:

Bei Ermittlung des Betriebsergebnisses und des Gewinns im Sinne der §§ 22, 23 nun jeweils der Veranlagung für die Rechnungsjahre 1920 bis 1922 dem Verhältnis entsprechende Rücklagen zur Bestimmung der Werbungskosten abgerechnet werden, die zur Erlangung der zum Land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen oder bergbaulichen Anlagekapital gehörigen Gewinne voraussichtlich aufgewendet werden müssen (Kosten). Die Mehrkosten sind zu Lasten dieser Rücklagen vorzutragen; sieben zur Bestreitung der Mehrkosten zu dem Zweck gebildete Rücklagen nicht zur Verfügung, so können die Mehrkosten als Werbungskosten in Abzug gebracht werden. Bei Feststellung des Anschaffungs- oder Herstellungspreises im Sinne des § 33a bleiben die Mehrkosten außer Betracht, soweit sie für Ersatzbeschaffungen als Werbungskosten in Abzug gebracht oder aus steuerfreien Rücklagen gedeckt worden sind.

Der Reichsfinanzminister erläßt Richtlinien zur Ausführung dieser Vorschriften (auch über die jeweilige Höhe der über den gemeinen Wert hinausgehenden Mehrkosten) nach Anhörung eines Reichstagsausschusses unter Zuziehung von Sachverständigen, die der Reichsminister der Finanzen benennt.

Der Reichsfinanzminister erklärt dazu, daß die Entscheidung über den Inhalt der Richtlinien ausschließlich dem Reichstagsausschuß nur gutachtlich zu hören sei, nicht aber ein Mitbestimmungsrecht habe.

7) Die Steuerfreiheit der Beiträge von Vereinen bis zur Höhe von 10 v. H. ist aufrecht erhalten für Vereinigungen mit ausschließlich wirtschaftlichen, künstlerischen, kirchlichen, mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken, dagegen gestrichen für politische Vereinigungen.

8) Mit dem Vorbehalt der Genehmigung des Reichsfinanzministers bzw. des Landesfinanzamtes und mit Zustimmung des Reichsrates werden Bauzuschüsse für Kleinwohnungen für abzugsfähig erklärt. § 59 bestimmt: Aufwendungen für die Anschaffung von Kleinwohnungen, die in den Jahren 1920 bis einschließlich 1922 baulich beendet worden sind, können in Abzug gebracht werden, sofern die Verwendung der Bauten zu Kleinwohnungs-zwecken für mindestens 15 Jahre von der Fertigstellung ab gesichert worden ist, jedoch nicht über den Betrag hinaus, um den die Aufwendungen den gemeinen Wert der Bauten oder durch die sie eingetretene Werterhöhungen der Gebäude übersteigen.

IX. Nach näherer Bestimmung des Reichsfinanzministers hat jeder darüber Ausschluß zu geben, ob er zur Einkommensteuer für das laufende Rechnungsjahr veranlagt ist. Durch die Bestimmungen können Nebenpflichten und besondere Ausweise über die Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen vorgeschrieben werden.

In den Händen von Hölz.

(Mittellungen befreiter Geiseln.)

Der Mitarbeiter des „Dresdn. Anz.“ meldet aus Merseburg: Soeben erfahre ich von mehreren Herren, die am Karfreitag als Geiseln von Hölz in Sangerhausen festgenommen waren, folgendes: Sie wurden auf Denunziation des Sangerhäuser Kommunistenführers Franzke verhaftet. Redakteur Georg Heele, der sich unter den Geiseln befand und Hölz von früher genau kannte, behauptet fest, daß es zweifellos Hölz gewesen sei, der die Operationen geleitet hatte. Die Herren, die den verschiedensten Ständen

Diagna Svendburg.

Roman von Kunz Wolke.

(7. Fortsetzung. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten)

„Well ich noch lernen muß.“ gab sie mit fast klangloser Stimme zurück. „Mit tausend Wünschen und Hoffnungen zog ich aus, leicht dachte ich es mir, für andere zu leben, für andere zu schaffen mit frischem und fröhlichem Willen und ganzem ehrlichen und vollen Herzen. Ich mußte nur zu dem einsehen, daß ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten überschätzt, da all mein Wissen, mit dem ich in den Salons glänzen würde und könnte, im praktischen Leben Stückwerk ist, daß die moderne Mädchenerziehung, die nur alles halb, aber nichts ganz lernen läßt, nicht ein Fortschritt auf der Bahn zur Selbsterhaltung, sondern nur ein Hemmnis ist. Was die Erziehung verfaulst hat, kann nichts mehr ausgleichen. Was nicht mir all mein Angen und Kämpfen, wo ich jetzt die Wängel und Schäden meiner Erziehung, die nur auf das Äußerliche gerichtet war, ferne. Wie soll ich zu tüchtigerem Flug mich aufraffen, wo mir schon zur Existenz im Hause Ihrer Verwandten jede Berechtigung fehlt. O, ich weiß es wohl, daß man mich buldet, um mir eine Wohltat zu erweisen. Hätte ich nicht die Grafenkrone auf meinem Haupte, man hätte mich trotz der demokratischen Bestimmung Ihrer Frau Schwägerin längst geben lassen. Mir sieht man es noch, daß ich weber von der Kinderpflege nach dem Haushalt was verstehe, einer gewöhnlichen Stütze hätte man längst den Laufpaß gegeben. Aber ich will diese Duldung nicht mehr, und wenn Frau Professor zehnmal sagt, ich müsse zu meinem eigenen Besten meine Begehr bei ihr durchmachen, ich fühle nur das Eine, daß ich frei werden muß!“

Bedauernd sah Diagna die Worte hervorgestoben, und als jetzt ihr Auge das des Doktors traf, wurde sie schmerzhaft zusammengezogen. Diesen treuen und wohlwolligen Freund, der sich so selbstverständlich und köstlich dem ersten Tage ihres Kennenlernens in ihren Dienst gestellt hatte, und den sie heute, das fühlte sie, ganz gewonnen, würde sie dann auch wissen, wenn sie ging.

„Or las in ihrem Antlitz alle ihre Gedanken. Nehmen Sie keine Rücksicht auf mich, Diagna.“ sagte er, „ganz ersten Male soll und wird Ihren Namen auszusprechen, sondern nehmen Sie meine Hilfe, die ich Ihnen von Herzen biete, an.“ „Ich will versuchen, Ihnen die Wege zu zeigen, die Sie zum Ziele zur Selbstständigkeit führen. Wollen Sie mir vertrauen?“

„Ja, ich will.“ sagte Diagna einfach und reichte ihm die

Hand herüber, die er ehrfurchtsvoll einen Moment wohl länger als nötig war — an seine Lippen zog.

Ein Leuchten lag dabei über seine edigen, fast groben Züge, so daß sie wie innerlich verflärt erschienen. In den großen blauen Augen glomm ein warmer Strahl, und in dem großen, blonden Bart, der ihm lang auf die Brust herabwalle, tangten ebenso redende Sonnenlichter wie auf Ragnas Goldhaar.

„Dankt Arme, du mußt die Blumentette tragen.“ sagte Fränze, ihm das Gewinde jubelnd um den Hals hängend, und du den Kranz, Ragna.“ fiel Arme lachend hinzu, die frischen Seerosen in Ragnas blonde Locken drückend. „O, wie schön, wie seid ihr schön,“ jubelten die Kinder. Da lag ein Bächlein über beider Züge, und lächelnd schauten sie sich in die Augen. Der Sommerwind strich leise über die stille, blaue Havel, und die ersten Früchten und Lammern am Ufer neigten sich leise, die jungen Menschenkinder, die so ansehend glücklich, blumengeschmückt im Boot dahinjagen, zu grüßen.

Ragna merkte kaum etwas von der Verstimmung der Frau Professorin, sie sah auch nicht die strahlenden Augen des Reserators Below, nicht das verschämte Bächlein Dagmars und das süß verschämte, glückselige, träumerische Lächeln Gumbolds, sie ging nur still verloren und verträumt an Arne Lorenzens Seite von Schilbhörn zurück nach der Bahnstation, durch die stille Halde, an jeder Hand ein Kind führend, wie es ihre Pflicht war. Die Sonne lacht tiefer und tiefer, aber in ihrem Herzen stieg eine andere Sonne auf, licht, klar und rosig. Alle Sorge gab sie den Winden. Es murkte fort aus ihrem Herzen, das graue Gelpfen, denn sie hatte ja einen Freund gewonnen, einen Freund fürs Leben.

Die Lammern dufteten, und die Blumen in dem üppigen Moos schlossen schweratmend ihre Kelche. Der Tag neigte sich seinem Ende. —

Am späten Abend, als Ragna ihr beschriebenes Stückchen aufsuchte, fand sie zu ihrer großen Überraschung einen dicken Brief an ihrem kleinen Kästchen liegen, der die groben, ungelieblichen Schriftzüge der alten Taja trug.

„Das erste Lebenszeichen aus der Heimat, nach langen, langen Monaten des Wartens!“

Ragna griff begierig danach. Mit bebenden Fingern öffnete sie den Umschlag. Zwei Briefe fielen ihr daraus entgegen. Der eine war von ihrer Wärterin und der andere — von ihrem Herzverliebten Egid.

Ragna schaute laut auf und presste den Brief, der einem dicken Umschlag gleich, leiderschönlich an ihre Lippen. Egidias Schreiben lautete:

„Meine geliebte, süße nützliche Schwester!

Großmama hat es erlaubt, daß ich Dir schreibe. Glaube doch bitte nicht, daß es mein Wille war, Dir auf Deine lieben Briefe nicht zu antworten, aber Großmama sagte: Wenn Du uns nicht einmal Deinen Aufenthalt angibst, so brauchen wir Dir auch keine Briefe zu schreiben. Die Vermittlung der alten Taja anzunehmen, wäre unster unmaßgeblich. Sonst hat Großmama überhaupt nicht mehr von Dir gesprochen, weißt Du, gerade als ob Du gestorben wärst. Doch nein, an die Verstorbenen denkt man doch, wie ich zu wissen an den guten Papa. Doch das wollte ich Dir ja nicht erzählen. Etwas viel Wichtigeres, etwas viel Schöneres, Herrlicheres, das Dich auch, meine süße Schwester sehr erfreuen wird. Denke Dir — ich habe mich verlobt — Du siehst, daß ich auch ausführe, was ich will! Mit wem? Natürlich mit Egon Svendburg, gerade so, wie ich es gewünscht habe. Großmama schwimmt in Seligkeit. Sie ist so weich gestimmt wie Stiefelschmieri und in diesen bedauerlichen Herzaussetzungen hat sie mir erlaubt, Dir zu schreiben. Dir die veränderten Verhältnisse hier mitzuteilen und Dich aufzufordern, unverzüglich in ihre Arme zurückzukehren. Meiner Verlobung wegen will sie Dir all das Bittere, das Du ihr zugefügt hast, vergeben und milde verzeihen. Dich wieder an ihr großmütterliches Herz schließen. Der Grund, liebste Ragna, warum Du Svendburg verlassen hast, fällt ja jetzt ganz fort, denn Egon ist jetzt Dein Schwager, gehört also zur engeren Familie und es ist doch selbstverständlich, daß das, was ihm gehört, jetzt auch das unsere ist. Du kannst also ohne Gewissensbisse hier sein. Also, bitte, packe Deinen Koffer und ziehe wie der verlorene Sohn wieder in Svendburg ein. Wir werden natürlich auch ein Kalb schlachten und Dich mit gebührender Nahrung empfangen. Egon freut sich unendlich darauf, Dich kennen zu lernen, er schickt Dir viele Grüße und bittet Dich, recht bald zu kommen, damit er Dir noch hier seine Huldigungen zu Füßen legen kann. In einigen Wochen tritt er eine Reise an. Bald nach Egon's Rückkehr im Herbst soll unsere Hochzeit sein. Ich freue mich ganz unbändig darauf.

Du bist nun natürlich sehr begierig, zu wissen, wie alles kam, nicht wahr? Ach, das ist ja so komisch, aber erzählen muß ich es Dir doch.

Ich hatte mir vorgenommen, wie Du weißt, Egon Svendburg zu heiraten, denn erstens fand ich sein Bild, das ich in der alten Kumpellammer auf dem Boden fand, gar so hübsch, und dann wollte ich gern Egon Svendburg bleiben. Du verstehst mich, nicht? Und zweitens, ich habe Egon's Schwägerin, Rides von nichts, bleibt nichts.“ was die Erklärung, die mir, alle Tage, ankommen. Das habe ich fast schon

